



Wenn die Motoren dröhnen, dann werden bei den Greffener Oldtimerfreunden Erinnerungen wach: Viele von ihnen haben die Zeit der alten Schätze miterlebt. Sie wollten sich nicht von ihnen trennen und gründeten einen Verein.

Sie haben sich gefunden: Alte Traktoren, Unimogs und Pkw nennen die Oldtimerfreunde Greffen ihr Eigen. Die alten Landmaschinen bilden den Löwenanteil. Bilder: Borgmann

Ihr Herz schlägt für alte Maschinen



Das Thermometer für die Kühler-temperatur befindet sich außen auf der Motorhaube.



Frisch gestrichen: Die Maschinen sind liebevoll gepflegt.

Von unserem Redaktionsmitglied MIRCO BORGSMANN

Der schwarze Schornstein hat ein bisschen was von einer Dampflokomotive. Auch die dunkle Wolke, die den Lanz Bulldog aus dem Jahr 1938 ankündigt, zeugt vom Herannahen einer schweren Maschine. Mit lautem Knattern biegt Dirk Hartmeyer auf den Hof von August Freßmann am Ortsrand von Greffen ein. Hier haben sich die Oldtimerfreunde versammelt, um gemeinsam über ihre Maschinen zu fachsimpeln.

„Viele Mitglieder sind Landwirte“, erklärt der Vorsitzende Karl Hartmeyer. Manch ein Traktor verrichtete in Zeiten seine Dienste, in denen Pflüge noch von Pferden gezogen wurden. „Anderer wiederum wurden aufgekauft und restauriert“, sagt der Landmaschinenmechanikermeister, der sich mit historischen Fabri-

katen wie Wesseler, Deutz, Hanomag und McCormick auskennt.

So kommt es, dass die Mitglieder inzwischen mehr als 80 Traktoren besitzen, ergänzt durch Oldtimer, Unimogs und Motorräder. Jetzt, in der Herbst- und herannahenden Winterzeit, ist fast jeder am Wochenende mit seinen Maschinen beschäftigt: Ersatzteile müssen beschafft und ausgetauscht, Fahrzeugteile gestrichen werden. In der Scheune von August Freßmann lassen sich gleich mehrere Exponate begutachten. Bei der Restaurierung beweisen die Oldtimerfreunde viel Liebe zum Detail: Fahrzeugtyp und Hersteller werden mit feinen Pinseln nachgestrichen, goldene Plaketten für mehrere Kilometer störungsfreies Fahren zieren den Kühlergrill eines Schleppers.

Fast jede Maschine weist eine kleine Besonderheit auf: Der Hanomag aus dem Jahr 1948 von Frank Hartmeyer zum Beispiel

trägt außer den heutigen Blinkern noch die historischen Winker. Wollte der Landwirt früher abbiegen, so musste er links oder rechts einen beleuchteten Hebel ausfahren. „Auch ein kleines Dreieck auf dem Dach leuchtete“, berichtet der Fahrer. Heute ist die Lampe jedoch nicht mehr für den Straßenverkehr zugelassen.

Zurück zum Lanz Bulldog aus dem Jahr 1938: Man benötigt zwar nur einen normalen Traktorführerschein der Klasse L, um ihn fahren zu können. Gar nicht einfach ist es jedoch, das Gerät in Gang zu kriegen. „15 bis 20 Minuten muss der Motor vorheizen“, sagt Fahrer Dirk Hartmeyer. Dafür steht in der Scheune eine Löt-lampe bereit. Der Kühler-temperaturanzeiger gibt vor, wann der Motor warm genug ist. Dann muss Dirk Hartmeyer das Lenkrad aus seiner Verankerung nehmen, in den Motorraum einhängen und ankurbeln. „Festhalten ist besonders wichtig“, sagt Dirk Hartmeyer. „Sonst macht sich das Lenkrad selbstständig und fliegt durch die Luft.“ Einmal angestellt, darf der Motor jedoch nicht auskühlen – sonst kommt der Traktor nicht mehr vom Fleck.

Hintergrund

Einen eigenen Hof mit Scheune zu haben ist nicht nötig bei den Oldtimerfreunden, die inzwischen mehr als 100 Mitglieder zählen: „Wir haben eine eigene Vereinshalle. Dort sind viele Schätze ausgestellt“, sagt Karl Hartmeyer. Regelmäßig treffen sich einige Mitglieder hier zum Schrauben. Zweimal im Jahr kommen die

alten Traktoren auch auf dem Feld zum Einsatz. „Im Frühjahr säen wir, im Herbst folgt schließlich die Ernte“, erklärt der Vorsitzende. Regelmäßig lockt das Spektakel Zuschauer nach Greffen. Über die Termine informiert der Verein auf seiner Homepage. Ausfahrten führten die Traktorenliebhaber schon bis zum Großglockner in Österreich. „Den

Großteil der Reise haben wir jedoch mit dem Autozug zurückgelegt“, sagt der Vereinschef. Viel Diesel schlucken die Maschinen nicht. „Bei Traktoren rechnet man in Betriebskosten pro Stunde. Aber auf über 15 Liter auf 100 Kilometer kommen wir nicht“, betont Hartmeyer. (mbo)

www.oldtimer-freunde-greffener.de

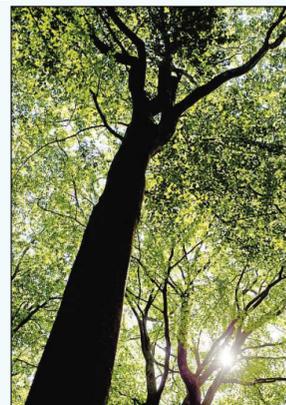


Links geht's lang: Ein historischer Winker.

Bauern-Wetter

Buchen werden gepflanzt

Paul Ostberg aus Stromberg: „Wir warten nun auf Regen für die Wintersaat und vor allem für den Wald, damit der Boden sich wieder vollsaugt. Auf dem Feld ist jetzt alles abgeschlossen, die Vegetation ruht. Schnee wäre auch gut, denn unter dem Schnee wächst die Saat weiter. Der Frost war gut für die Winterfurche, dort entsteht die Frostgare, die schwere Böden lockert. Wir setzen gerade zweijährige Buchen im Wald, die sind etwa 50 bis 80 Zentimeter hoch. Unter dem Laub ist der Boden im Wald nicht gefroren. Die Buchen müssen erst verholzen, bevor man sie pflanzen kann.“ (fen)



Pott-Kieker



Kleine Lammkoteletts

□ **Zutaten** (für 4 Portionen):

2 Chilischoten, 4 Knoblauchzehen, 6 Zweige Majoran, 1/2 Bund Petersilie, 1 Zweig Rosmarin, 10 Blättchen Salbei, 6 EL Olivenöl, frisch gemahlener schwarzer Pfeffer, 12 Lammkoteletts (à 60 bis 80 g) Salz

□ **Zubereitung:** Die Chilischoten halbieren, entkernen, waschen und fein hacken. Den Knoblauch schälen und durch die Presse drücken. Die Kräuter waschen, trocken schütteln und

bis auf einige Blätter beziehungsweise Zweige zum Garnieren fein hacken. Alles mit Olivenöl und Pfeffer verrühren. Die Lammkoteletts kalt abwaschen und trocken tupfen, in der Marinade wenden und zugedeckt einige Minuten (für mehr Aroma ein bis zwei Stunden) im Kühlschrank ruhen lassen. Eine schwere Pfanne erhitzen. Die Lammkoteletts aus der Marinade nehmen und von jeder Seite zwei bis drei Minuten braten. Zwischendurch salzen und mit der Marinade bestreichen. Mit den beiseitegestellten Kräutern servieren. (dapt)

Fichtenzweige schützen

Es ist Zeit



Fichtenzweige eignen sich besonders gut für den Winterschutz immergrüner Stauden. Fichtennadeln fallen im Früh-



jahr ab, und die Pflanzen könnten sich so langsam an mehr Licht und Luft gewöhnen, erläutert die Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen. Obwohl Stauden winterharte Gewächse sind, brauchen sie den Schutz an kalten Tagen. Besonders gefährdet seien Pflanzen in Steingärten und Trockenmauern in Richtung Süden, da hier die Temperaturen stark schwanken. Als Deckmaterial eignet sich für laubabwerfende Stauden trockenes Laub oder Stroh. Nicht geeignet seien Plastikfolien, da diese keinen Schutz vor Frost bieten, sagen die Gartenexperten. (dpa)

Heim & Haushalt



Porree als Wintersorte

Porree ist derzeit in Herbst- und Wintersorten im Handel erhältlich. Diese



haben einen nur kurzen dicken Schaft, dunkelgrüne Blätter und einen intensiveren Geschmack als sommerliche Lauchsorten. Vor dem Verwenden entfernt man Blattwerk und Wurzeln, erläutert das Pressebüro Deutsches Obst und Gemüse.

Geschnitten wird er am besten mit einem möglichst scharfen Messer, um das Gemüse nur wenig zu beschädigen – so lässt sich verhindern, dass viel schleimhautreizende Säfte austreten und die Augen tränen.

Porree ist fester Bestandteil von Suppengrün, aber auch einer Käse-Lauch-Suppe. Für dieses Gericht wird das Gemüse fein gewürfelt und zusammen

mit gebratenem Hackfleisch, Schmelzkäse und Sahne in einer Brühe gekocht, empfehlen die Experten. Als Belag für herzhafte Quiches, als Rahmgemüse oder mit Käse und Schinken umwickelt und dann überbacken eignet sich der Porree ebenfalls. Wer ihn roh verzehren will, blanchiert ihn vorher. Dann lässt er sich besser verdauen. (dpa)

Am Rande



Efeu ist vor allem in der kalten Jahreszeit eine wichtige Nektarpflanze. Denn der Kletterer blüht spät, meist von Ende August bis in den Dezember. Die in einer Halbkugel angeordneten, unscheinbar gelbgrünen Blüten sind völlig offen, so dass sie Insekten aller Art anlocken. Bild: dapt

Gemeiner Bocksdorn gilt als winterharte Gesundheitsbeere

Die Goji-Beere gilt als Aufsteiger unter dem Beerenobst. Viele Gartenbesitzer haben die relativ anspruchslose Pflanze, an der die Beeren hängen, schon in ihrem Garten. Wer sich für den Gemeinen Bocksdorn, wie die Pflanze auch genannt wird, interessiert, sollte anerkannte Sorten kaufen, rät die Bayerische Gartenakademie. Dies garantiert eine gute Fruchtqualität, Geschmack und eine ansprechende Fruchtgröße.

In den vergangenen Jahren wurden wegen der Nachfrage auch Wildformen vermehrt. Sie seien aber hinsichtlich Pflege, Handhabung, Fruchtbildung, Fruchtgröße und Geschmack nicht befriedigend, meinen die Experten. Als empfehlenswerte Sorten nennt die Gartenakademie „Big Lifeberry“, „Big and Sweet“ oder „So Sweet“.

Goji-pflanzen überstehen Frostperioden um minus 25 Grad Celsius und Hitzeperioden im Sommer. Die Überlebenskünstler wurzeln tief und können auch längere Trockenphasen ertragen. Viel Sonne und keine Staunässe – das lieben sie. Ansonsten stellen sie keine besonderen Ansprüche. Gartenbesitzer sollten aber viel Platz einplanen, weil Goji-pflanzen sehr raumgreifend wachsen.

In der freien Natur kommt sie von Südosteuropa bis China vor. Goji-Beeren bilden lange Triebe, die in einem Jahr bis zu drei Meter wachsen können. Geschnitten wird im Frühjahr, es sollten dann nur fünf bis sechs Triebe stehen bleiben, der Rest kann entfernt werden. Selbst in den Zuchtformen sei der wilde Charakter noch soweit erhalten, dass sich die Pflanze durch Absenker selbst

vermehren möchte, sagen die Experten der Gartenakademie.

Ein sonniger Standort ist Voraussetzung, damit sie im Juli üppig blühen. Die Blüten sind auf Insektenflug angewiesen, um Früchte zu bilden. Manche Typen blühen und fruchten schon am einjährigen Holz. Falls die Ruten im ersten Jahr nur blühen, aber nicht fruchten, können Gartenbesitzer im zweiten Jahr Beeren erwarten.

Goji-Beeren gelten als Gesundheitsbeeren mit vielen Inhaltsstoffen. Sie enthalten aber auch Bitter- und Wirkstoffe, die in größeren Mengen giftig sind. Sinnvoll sei es, Goji-Beeren und Goji-saft immer in Kombination mit anderen Früchten zu verwenden, die etwas Säure enthalten. Gut schmecken sie mit Ananas oder Äpfeln. (dapt)

Verträgliche Hündin

Diese Rottweilerhündin heißt Naida. Sie verträgt sich sehr gut mit Menschen ebenso wie mit anderen Hunden. Naida ist fünf Jahre alt, 65 bis 70 Zentimeter groß, schwarz/braun und gechipt. Sie freut sich über jeden, der sich mit ihr beschäftigt. Allerdings sollte der neue Besitzer einen Gar-

Tier der Woche



ten haben, wo sich Naida austoben kann. Wer die Rottweilerhündin kennenlernen möchte, kann sich mit dem Hundesyl Freckenhorst, Feidiekstraße 46, in Verbindung setzen. Ansprechpartner ist Horst Gembries ☎ 02581/942618, E-Mail: horstgembries@yahoo.de.